

Museumsnacht in Pins-Forum

Höxter (WB). Unter dem Motto »Museen für ein gesellschaftliches Miteinander« begehen die Einrichtungen am Wochenende weltweit den 33. Internationalen Museumstag. Der Veranstalter erklärt dazu: »In Zeiten gesellschaftlicher Veränderungen lässt sich ein verstärkter ehrenamtlicher Einsatz beobachten. Die zunehmende Bedeutung von Freundeskreisen und Helfern in den Museen unterstreicht, dass diese Einrichtungen heute verstärkt als Orte bürger-schaftlichen Engagements verstanden werden und neue Impulse erhalten.« Mit dieser Sichtweise fühlten sich die vielen Ehrenamtlichen im Pins-Forum in ihrem Einsatz gut beschrieben und bestätigt. Dieses Forum sei das Ergebnis einer Bürgerinitiative – und stehe auch für das Engagement vieler Höxteraner Bürger, die durch Spenden einen Beitrag leisten würden. Das Forum in der Westerbachstraße von Höxter wird am 15. Mai in der Zeit von 20 bis 23 Uhr seine Türen öffnen, auch der Weinkeller werde für Gäste offen stehen. Um 20.30 und 21.30 Uhr finden Führungen statt. »Eintritt und Führungen sind kostenlos«, so eine Sprecherin.

Offenes Singen fällt aus

Höxter (WB). Wegen der Bläserfahrt zum Ökumenischen Kirchentag in München findet das »Offene Singen zur Marktzeit« an diesem Mittwoch, 12. Mai, ausnahmsweise nicht statt. Ab der kommenden Woche bietet Kirchenmusikdirektor Jost Schmithals dann wieder regelmäßig jeden Mittwoch um 11 Uhr in der Kilianikirche Höxter das beliebte Singen für alle an.

Geheimnisvolles Bangkok

Von Wolfgang Braun

Höxter (WB). Er ist ein begnadeter Schreiber, aber auch als Entertainer kann Roger Willemssen überzeugen. Davon hat er bei seiner multimedialen Lesung aus dem literarischen Bildband »Bangkok noir« in Höxter eine Kostprobe gegeben.

Nacht für Nacht war er, der mit seiner ZDF-Talkshow »Willemssens Woche« Maßstäbe gesetzt hatte, über Wochen in Bangkok unterwegs. Begleitet wurde er dabei von dem Fotografen Ralf Tooten. Der ist bekennender Buddhist und fühlt sich in der thailändischen Hauptstadt so heimisch, dass er sie zu seinem Hauptwohnsitz erkoren hat. Bei einem Hamburgaufenthalt waren er und Willemssen beim Radfahren an der Alster zusammengekracht und sind seitdem befreundet. In seiner kurzen Einführung wies Willemssen auf den wohl einmaligen Charakter dieses Bildbandes hin: »Meine Texte sind keine Erläuterungen zu den Bildern, die Fotos veranschaulichen nicht die Aussagen der Texte. Text und Bild treffen sich irgendwo in der Mitte.«

Atemberaubend sind viele der Aufnahmen. Dass Bangkok auch die Stadt der käuflichen Liebe ist, das verschweigen sie nicht. Aber sie machen das Persönliche in den Gesichtern der Frauen sichtbar. Nicht Sensationslust lenkt den Blick, sondern das Prinzip der



Musik funktioniert und verbindet über alle Länder- und Sprachgrenzen hinweg (von links): Syb Bouma (Sandebeck), Peter Lücking (Steinheim), Antonio Maisto (Specchia); Ludwig Zsolt Zsiron (Szigetszentmiklós), Paulina Zimna (Busko-Zdrój), Udo Obermann (Steinheim), Pott (Vinsebeck) und Alessandro Maisto (Specchia). Fotos: Wilfert

Freude am Musizieren ist grenzenlos

Neues Europaorchester mit Teilnehmern aus vier Ländern – Konzert begeistert Publikum

Von Heinz Wilfert

Steinheim (WB). Ein Musikfest unter europäischer Flagge haben Musikanten aus der Großgemeinde Steinheim und den drei Partnerstädten Steinheims am Sonntag gefeiert. Höhepunkt und ein großer Tag für die Blasmusik ist auf dem Marktplatz ein begeisterndes Konzert des neuen Europaorchesters gewesen.

Musiker aus Busko-Zdrój (Polen), Specchia (Italien) und Szigetszentmiklós (Ungarn), des heimischen Musikvereins Sandebeck, des Blasorchesters Vinsebeck-Leopoldstal, des Blasorchesters Steinheim sowie Schüler der Musikschule Steinheim und Mitglieder des Blasorchesters Himmighausen (Nieheim) haben zum Gelingen beigetragen. Bürgermeister Joachim Franzke würdigte in seiner Festansprache den hohen Stellenwert von funktionierenden Partnerschaften zwischen europäischen Städten, die



Ein imposantes Orchester aus 70 Blasmusikern hat am Europatag zum Abschluss der Musik- und Schlemmertage in Steinheim unter der Leitung von Musikschulleiter Udo Obermann Premiere gefeiert.

heute zum Normalfall geworden seien. Dabei erweise es sich als wertvoll, ständig den Blick über den Tellerrand hinaus zu wagen und bei ähnlichen Problemen nach gemeinsamen Lösungen zu suchen. »Wir wollen unser Mögliches tun, damit die Freundschaft ausge-

baut wird«, so Franzke, der von der Idee gleich begeistert war, weil Musik eine unverwechselbare Sprache habe, die man überall verstehe. Solche Begegnungen seien vor allem möglich, weil Musiker Freude verbreiten wollen. Der Dank

des Stadtoberhaupts galt Musikschulleiter Udo Obermann, der in zwei Tagen die Musiker zu einer Einheit geformt hat. Ludwig Pott, Vorsitzender des Musikvereins Vinsebeck-Leopoldstal: »Die Musiker haben sich bestens verstanden. Auch die Steinheimer Blasor-

chester sind sich noch ein Stück näher gekommen. Das stärkt den Gemeinschaftsgeist!« Die Idee der Städtepartnerschaft wurde 2003 im italienischen Specchia geboren und fand jetzt seine Krönung mit dem Auftritt des Europaorchesters. 30 Musiker aus Polen, Italien und Ungarn hielten sich dazu fünf Tage in Steinheim auf. Dirigent Udo Obermann formte daraus mit den Steinheimer Musikern ein 70 Personen starkes Orchester, das seine Feuertaufe glänzend bestand. Obermann: »Wir haben nur sechs Stunden geprobt für ein Programm mit sieben Stücken, darunter ein Abba Potpourri, einen Marsch aus Bozen, einen polnischen Walzer und eine ungarische Polka. Das Finale bildete die grandios gespielte Europahymne. »Es gab keine Sprach-schwierigkeiten. Musik überwindet alle Grenzen«, freute sich der Dirigent, der den Gästen großes Lob aussprach: »Die verstehen ihr musikalisches Handwerk.« Für die Steinheimer liegt zum nächsten Jahr sogar eine Einladung nach Ungarn vor. Die Erfolgsgeschichte der europäischen Städtepartnerschaft wird damit fortgeführt.

Funkelndes Juwel

»Marienvesper« zum Auftakt der Corveyer Musikwochen

Von Dagmar Korth

Corvey (WB). Die 56. Auflage der Corveyer Musikwochen ist mit einer beeindruckenden Aufführung von Claudio Monteverdi's »Marienvesper« eröffnet worden. Der gewaltige Monteverdi, Hofmusiker zu Mantua, zieht in der »Marienvesper« aus dem Jahre 1610 wahrlich alle Register seines Könnens.

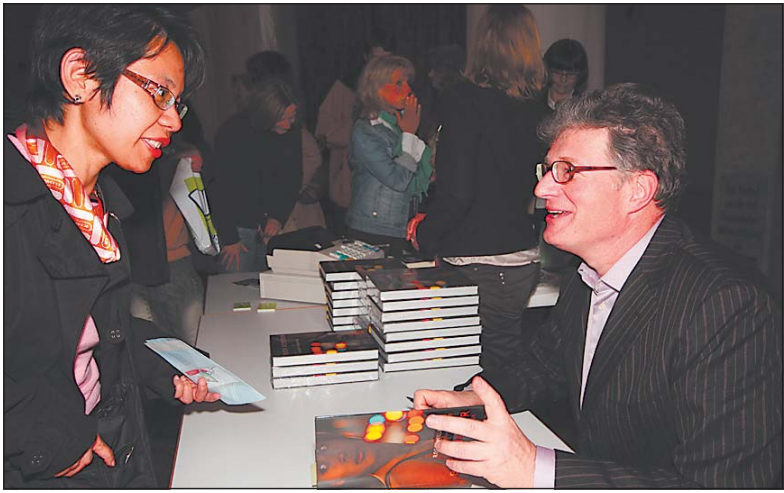
In Vokalsätzen, von der Solomotte bis zum doppelchörigen Hymnus, verbindet er Elemente kirchlicher Tradition mit solchen der damals noch jungen Oper. Die prächtige Sammlung von vertonten Psalmen und Concerti, die er Papst Paul V. widmet, empfiehlt den Komponisten für anspruchsvolle Aufgaben; so dass er 1630 Kapellmeister am Dom San Marco in Venedig wird. Wie die Marienverehrung die Komponisten über ein halbes Jahrtausend hinweg bewegte und zu wunderbaren Werken inspirierte – das zeigte die fabelhafte Domkantorei unter der Leitung von Domkapellmeister Thomas Berning. Monteverdis Musik offenbart ein spannungsvolles Verhältnis zum Text; die Musik macht sinnfällig was der Text sagt, die Gebete, Psalmen, das Hohelied, das Magnificat. Erlebbar wird der fromme Gedanke der »Seraphim«, dass die Welt widerhalle vom Lob des

Schöpfers. Monteverdi geht in seiner Zeit neue Wege. Etwa im »Duo Seraphim«, wo sich drei Stimmen zu einer Einstimmigkeit verschmelzen, oder in der Hoheliedmotette »Nigra sum«, die wie ein leidenschaftliches Liebeslied erklingt. Von Beginn an zogen die Domkantorei Paderborn und die schönen Knabensopranen des Paderborner Domchores (»Sancta Maria«, ora pro nobis) die Zuhörer in ihren Bann. Der Chor zeichnete sich durch lebendige klare Deklamation und eine klangliche Luzidität aus, eine in dieser Qualität nur selten anzutreffende Tugend. Thomas Berning leitete souverän, mit viel Gespür für die Akustik des Kirchenraumes. Stets verzauberte die lupenreine Intonation des Chores, die stimmtechnische Agilität in allen Stimmgruppen, es bestach die Transparenz und vor allem beeindruckte die unnachahmliche Verbindung von konzertanter Brillanz und hymnischer Erhabenheit, die besonders noch einmal im Finale heraus gestellt wurde. Der Chor und die acht Vokalsolisten verwandten größte Sorgfalt darauf, die frommen Texte mit eindringlicher Plastizität und inhaltsbezogener Bildhaftigkeit in Szene zu setzen. In »Audi coelum« (Höre den Himmel) ließ Bering eine einsame Stimme als Echo wie aus dem »Ather« erklingen. Die sowohl konzert wie liturgiewürdi-

ge Darstellung fand in den Vokalsolisten ein Ensemble mit angenehmem kollektivem Timbre; es gab exzellente Soli, leicht fließende Linien, blühende Höhen und agile Koloraturen. Veronika Winter und Ina Siedlaczek teilten sich die Sopranpartien, Henning Voss und Benno Schachtner, Altus, zeigten eine uneinte, durch die bewusste Schlichtheit ihrer Gestaltung, eine ganz in der Gesamtkonzeption eingebundene Darbietung. Leichtigkeit und Natürlichkeit zeichnete auch die beiden Tenorstimmen von Hans-Jörg Mammel und Jan Kobow aus, Gotthold Schwarz, Andreas Scheibner Bass vervollständigten das Solistenoktett mit ruhiger Stimmführung und samtiger Tiefe. Das Instrumentalistenensemble »Concerto con anima« (Leitung Ingeborg Scheerer) erwies sich als ein exquisites Spezialistenteam für die Musik der Barockzeit – das Instrumentarium der Streicher, Gamben, Posaunen, des Dulzian, der Chitarrone und der Orgel verwöhnte den Hörer durch Perfektion und glanzvolle Farbenpracht. Der feinen Abstimmung des historischen Instrumentariums und der geschmeidigen Stimmgebung des Chores waren die musikalischen Höhepunkte dieser Aufführung zu danken. Das gesamte Ensemble präsentierte die »Marienvesper« in der Corveyer Abteikirche als ein prachtvoll funkelndes Juwel.



Domkapellmeister Thomas Berning überzeugt in Corvey.



Roger Willemssen beim Signieren am Büchertisch der Buchhandlung Henze im Gespräch mit einer Leserin von den Philippinen. Foto: Braun

Achtsamkeit, des genauen und aufmerksamen Hinschauens. Die Fotos erschließen gerade in ihren vielen Hell-Dunkel-Kontrasten ganz eigene Welten im Zwischenreich zwischen einer oft blendend-strahlenden Helligkeit und der sie umgebenden, Geheimnisse und Gefahren verheißenden Finsternis. Atemberaubend sind oft auch die Texte, die Willemssen zuweilen skandierend wie Lyrik liest. Sie lassen das Flirrende und an Facetten reiche ihres Gegenstandes beim Vortrag lebendig werden. Es sind Reisebeschreibungen ganz eigener Art, Kunstwerke, in denen die Sprachgewalt des Autors die Wörter zum Tanzen bringen. Den Zuhörer, der gleichzeitig von der Schau großformatiger Bilder gefesselt ist, fasziniert dieser Atem einer in ihrem Klang berauschen-

den Prosa, die eigentlich ein Poem ist. Die beiden haben bei ihren nächtlichen Streifzügen Prostituierte ebenso besucht wie Mafia-Kickboxer, Menschen in Wohntürmen wie die in Slumhütten. Sie waren in Clubs der besten Gesellschaft Bangkoks ebenso zu Gast wie in elenden Absteigen. Dabei sind sie nicht unerhebliche Risiken eingegangen, etwa als sie den geheimen Schlafplatz der Elefanten mit ihren Treibern aufsuchten, die durch die Straßen ziehen, um sich Nahrung zu erbetteln: traurige Symbole einer untergegangenen Epoche. Willemssen hat seinen begeisterten Zuhörern einen Abend beschert, der wie ein kunstvoller Film abläuft, und der sie in den vieldeutigen Zauber einer fremden Welt hineingezogen hat.